

## **Sevrugian. Bilder des Orients in Fotografie und Malerei 1880-1980**

Pressekonferenz: Do 4. Dezember 2008, 11 Uhr

Eröffnung: Fr 5. Dezember 2008, 19.30 Uhr

Galerie 37 und Hochparterre, Schaumainkai 37

Laufzeit: 6.12.2008-12.7.2009

Museum der Weltkulturen, Galerie 37 und Hochparterre, Schaumainkai  
37

Die Ausstellung zeigt 51 Bilder des Fotografen Antoine-Khan Sevruguin (ca. 1840-1933) und 46 Gouachen des Malers André „Darvish“ Sevrugian (1894-1996). Die beiden Künstler, Vater und Sohn, lebten in der armenischen Diaspora in Teheran/Iran. André Sevrugian führte die Wirren des Zweiten Weltkrieges nach Stuttgart, wo er bis an sein Lebensende künstlerisch tätig war. Alle ausgestellten Werke stammen aus der Sammlung des in Heidelberg lebenden Dr. Emanuel Sevrugian, Sohn von André. Er verwaltet das Œuvre seines Vaters und Teile des fotografischen Erbes seines Großvaters Antoine-Khan. In Zusammenarbeit mit ihm kam diese Ausstellung zustande.

Ausgehend von der Familiengeschichte werden in vier Räumen Fotografien von Antoine-Khan Sevruguin aus der Zeit von 1880-1930 gezeigt - viele aufgenommen auf ausgedehnten Reisen durch Iran. Sie sind thematisch gegliedert in Fotografien, die in Teheran sowie auf dem Land in verschiedenen Regionen Irans aufgenommen wurden, Fotografien von antiken und islamischen Stätten sowie landschaftliche Impressionen und schließlich Bilder von Festen und Wallfahrten. Antoine war zweifellos ein Meister der frühen Fotokunst, gewürdigt von Schah Naser ad-Din (1831-1896), der ihn zum Hoffotografen ernannte und ihm den Ehrentitel „Khan“ sowie den persischen „Sonne-und-Löwe-Orden“ verlieh. Nicht nur die Beherrschung des Genres der Schwarz-Weiß-Fotografie, auch die Sujets vom persischen Leben zur Zeit der letzten Schahs auf dem Pfauenthron, faszinieren bis heute. Antoines Porträts zeigen den Respekt, den er den Porträtierten gegenüber erwies: Ob er Schah Naser ad-Din, einen Bettler oder ein junges Mädchen fotografierte, auch für den heutigen Betrachter sind sie ein Gegenüber in Würde.

In weiteren vier Räumen der Ausstellung werden Gemälde von André „Darvish“ Sevrugian präsentiert, der seinen Familiennamen in der ursprünglichen armenischen Schreibweise verwendete. Darvish widmete viele Jahre seines Lebens der persischen Poesie und islamischen Mystik, deren literarische Bilder er in Anlehnung an den Stil persischer Miniaturen malerisch umsetzte. Er stellte sich in die Jahrhunderte alte Tradition der berühmten persischen Buchillustration, gestaltete seine Illustrationen jedoch von den Maßen her größer - wie europäische Gemälde - und gab seinen Figuren einen stärkeren emotionalen Ausdruck als bei mittelalterlichen Miniaturen üblich. Durch Farb- und Formgebung verlieh er seinen Bildern Tiefe und Perspektive. Damit entwickelte Darvish einen ganz eigenen Stil, der eine Synthese von westlicher und östlicher Malkunst erkennen lässt.

In zehnjähriger Arbeit, von 1924 bis 1934, schuf er 416 Illustrationen von Szenen des Schahname, dem persischen Nationalepos

„Buch der Könige“, welches der Dichter Ferdousi im 11. Jahrhundert zusammentrug. Damit wurde Darvish nicht nur in Iran, sondern auch in Indien und später in Großbritannien bekannt. 22 dieser Werke sind in der Ausstellung zu sehen. Ein anderer Raum ist seinen Illustrationen der Vierzeiler von Omar Chajjam (1048–1128, Mathematiker, Astronom, Dichter und Philosoph) gewidmet, die Darvish 1945–1950 nach seiner Übersiedlung in Europa schuf. Schließlich präsentiert das Museum der Weltkulturen Exponate seiner späten Schaffensperiode, Illustrationen der Lieder des armenischen Minnesängers Sajat-Nowa (gest. 1795).

Weder Antoine-Khan Sevruguins noch André „Darvish“ Sevrugians Werke sind in Deutschland bekannt. Antoine-Khans Fotografien antiker Monumente in Iran wurden zwar häufig in Büchern deutscher Archäologen abgebildet, aber stets ohne Nennung des Fotografen. Ob dies dem Fehlen eines Urheberrechts zuzuschreiben ist oder mit der relativen Geringschätzung des armenisch-iranischen Fotografen zu tun hat, sei dahingestellt. Dass Darvishs malerisches Werk in Deutschland weitgehend unbekannt geblieben ist, mag unter anderem auch daran liegen, dass persische Epen wie das Schahname und die persisch-islamische Mystik fast einzig Fachleuten, wie etwa Orientalisten, vertraut sind.

Der besondere Reiz der Ausstellung liegt in der Parallele zwischen der multikulturellen Lebenswelt der Sevrugian-Familie und dem Zusammenspiel von östlicher und westlicher Kunst, die in den Fotografien des Vaters und im malerischen Werk des Sohnes zum Ausdruck kommen. Die Exponate der Ausstellung, die zum Teil erstmalig in Deutschland gezeigt werden, stammen aus der Sammlung Emanuel Sevrugian, des Enkels bzw. Sohnes beider Künstler, der heute in Heidelberg lebt.

Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Museum der Weltkulturen in Frankfurt am Main und dem Kuratorium Weltkulturdenkmal Kloster Lorsch e. V.

**Verantwortlich für Konzept und Inhalt der Ausstellung:**

PD Dr. Ulrike Krasberg, Frankfurt am Main.

**Katalog zur Ausstellung:**

Zur Ausstellung erscheint ein gleichnamiger Katalog im Societätsverlag, Frankfurt am Main, herausgegeben von Ulrike Krasberg (215 S., zahlreiche Fotografien und farbige Abbildungen, Preis € 19,90). Der Katalog ist ein internationales Projekt mit Beiträgen von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus Armenien, Iran, den USA und Deutschland.

**In Planung:**

Die Ausstellung soll im Anschluss in Wien, Teheran und Eriwan gezeigt werden.

**Förderer:**

Auswärtiges Amt  
Hessische Kulturstiftung  
Alfred Kärcher GmbH & Co. KG  
Fazit-Stiftung  
Dezernat Kultur und Wissenschaft, Frankfurt am Main  
Amt für Multikulturelle Angelegenheiten

**Kooperationspartner:**

Armenischer Kulturverein Hessen e.V.,  
naxos. KINO IM THEATER

**Medienpartner:**

hr2 kultur